

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16200
Dienstag, 21. Dezember 2021

Lückenschluss-Verordnung für Herkunftskennzeichnung veröffentlicht	1
EU-Umweltministerrat mehrheitlich für europaweiten Bodenschutz	1
EU: Positiver Trend bei Milchmarkt-Notierungen hält weiter an	2
Moskau legt Getreide-Exportquote 2021/22 fest	3
Feldfruchternte 2021: Weniger Getreide - Mehr Soja und Zuckerrüben	3
LK Burgenland: Vollversammlung beschließt Voranschlag 2022	5
Kartoffelmarkt: Deutlicher Umsatzanstieg im heimischen Handel erwartet	5
Großhandelsabgabepreise von Tafeläpfeln ziehen im Inland an	6
ÖKL-Merkblatt informiert über Ersatzstromversorgung in der Landwirtschaft	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Lückenschluss-Verordnung für Herkunftskennzeichnung veröffentlicht

Regelungen für Gemeinschaftsverpflegung und verarbeitete Produkte noch ausständig

Wien, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein hat vor Kurzem eine Lückenschluss-Verordnung für die geplante Lebensmittel-Herkunftskennzeichnung erlassen. Es handelt es sich um eine Verpflichtung zur Weitergabe von Informationen über die Herkunft von Fleisch, Milch und Eiern entlang der Lieferkette von Lebensmittelunternehmen. Die Verordnung wurde nun von der EU-Kommission im sogenannten Notifikationsverfahren genehmigt. Sie gilt für inländische Schlacht- und Zerlegungsbetriebe, Molkereien und Eibetriebe und tritt in sechs Monaten in Kraft. Eine Verordnung für Gemeinschaftsverpflegung und verarbeitete Produkte ist noch ausständig, Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** und der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, drängen hier auf mehr Tempo.

Im Regierungsprogramm haben ÖVP und Grüne bekanntlich "eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung (öffentlich und privat) und in verarbeiteten Lebensmitteln ab 2021" vereinbart. Die Verordnungen für die Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung und bei verarbeiteten Produkten sind noch ausständig.

"Ich hoffe sehr, dass die beiden fehlenden Verordnungen vom Gesundheitsministerium noch in diesem Jahr in Begutachtung geschickt werden", erklärt Köstinger gegenüber der APA. Mit dem Erlass der ersten Verordnung stehe der endgültigen Umsetzung der Herkunftskennzeichnung, wie sie im Regierungsprogramm verankert ist, nichts mehr im Wege", so die Ministerin.

Für Moosbrugger müssen die zwei anderen Verordnungen "dringendst" folgen. "Die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern bei Verarbeitungsprodukten und in der Gemeinschaftsverpflegung ist längst überfällig", betont Moosbrugger. "Die agrarischen Märkte spielen verrückt, und den Bäuerinnen und Bauern steht das Wasser bis zum Hals. Ich fordere den Gesundheitsminister daher mit Nachdruck auf, für transparente Marktverhältnisse zu sorgen", so der Präsident. (Schluss)

EU-Umweltministerrat mehrheitlich für europaweiten Bodenschutz

Gesetzgebung gegen Flächenverbrauch und Degradation

Brüssel, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Der frühere Widerstand gegen eine EU-Bodenschutzrichtlinie lässt deutlich nach, wie eine Diskussion der Minister im EU-Umweltrat zeigt. Während Österreich dafür plädierte, dass sich Brüssel aus dem Bodenschutz heraushält und dies weiterhin den einzelnen EU-Mitgliedstaaten überlässt, lenkte Deutschland in seiner bisherigen Abwehrhaltung ein. Bislang hatte Deutschland argumentiert, dass der Boden im Gegensatz zu Luft und Wasser nicht mobil und damit sein Schutz keine europäische Aufgabe sei. Die neue deutsche Bundesregierung sieht das anders. Überall in der EU drohe eine Degradation des Bodens, erklärte die

deutsche Umweltministerin **Steffi Lemke**. Deshalb müsse auch der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit gemeinsam angegangen werden. Immerhin wies Lemke darauf hin, dass sich nationale und europäische Regeln für den Bodenschutz möglichst wenig überschneiden sollten.

Schweden, Dänemark und Ungarn betonten nationale Anstrengungen für den Bodenschutz und forderten die EU-Kommission auf, sich nicht mehr als notwendig einzumischen. Dagegen forderte Portugal die EU-Kommission auf, ihrer im November vorgestellten Strategie für den Bodenschutz möglichst rasch einen Gesetzesvorschlag folgen zu lassen. Rumänien und Bulgarien machten auf das Problem von kontaminierten Böden aufmerksam, auf denen keine Lebensmittel mehr angebaut werden dürften. Die Reinigung sei teuer, weshalb eine EU-Gesetzgebung für den Bodenschutz auch mit finanziellen Mitteln aus dem EU-Haushalt ausgestattet werden müsse, forderten Rumänien und Bulgarien. Auch Frankreich will im kommenden Halbjahr den EU-Bodenschutz voranbringen.

60 bis 70% der Böden seien nicht gesund, betont die EU-Kommission in ihrer Strategie. Erosionsschäden, die Versalzung von Böden, die Trockenlegung von Moorböden und der Flächenverlust seien die großen Probleme. In ihrer Bodenstrategie regt die EU-Kommission an, dass ab 2050 unter dem Strich kein Acker- und Grünland mehr verloren gehen darf. Bauvorhaben auf landwirtschaftlicher Nutzfläche sollen bis dahin verboten oder zumindest durch eine Rückgewinnung von Agrarland ausgeglichen werden. (Schluss) mö

EU: Positiver Trend bei Milchmarkt-Notierungen hält weiter an

Preise für Butter um 61% über dem Vorjahresniveau

Brüssel, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Die EU-Notierungen für Standard-Milchprodukte tendieren weiter nach oben. Das Vorjahresniveau wird mittlerweile in allen Kategorien, insbesondere bei Butter, Mager- und Vollmilchpulver sowie bei Käse und Molkenpulver, deutlich übertroffen. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. Der seit August 2021 beobachtete steile Kursanstieg wird von Marktbeobachtern vor allem auf die stagnierende Milchanlieferung sowie auf die anhaltend gute Nachfrage auf den internationalen Märkten zurückgeführt.

Die Preise für Butter stiegen bis Mitte Dezember 2021 im EU-Schnitt auf 547 Euro/100 kg und übertrafen damit die Vorjahreslinie um 61%. Magermilchpulver notierte bei 322 Euro/100 kg, das waren 47% mehr als ein Jahr zuvor. Vollmilchpulver tendierte ebenfalls ab August 2021 stark nach oben. Mitte Dezember wurde ein mittlerer Wert von 400 Euro/100 kg erreicht, was einem Plus von 45% im Vergleich mit dem Vorjahr entspricht. Im Gegensatz zu anderen Milchprodukten zeigte die Notierung für Cheddar-Käse in diesem Jahr nur wenig Bewegung. Mit 332 Euro/100 kg weist sie immerhin gegenüber Dezember 2020 einen Anstieg um 7% auf.

Zur positiven Kursentwicklung hat insbesondere auch das begrenzte Milchangebot in der EU und den wichtigsten internationalen Produktionsländern beigetragen. Nach Angaben der Europäischen Kommission stagnierte die Rohmilchanlieferung in der EU von Jänner bis September 2021 auf dem Vorjahresniveau. Im September wurde gegenüber 2020 ein Minus von 0,6% verzeichnet, wobei vor allem die Landwirte in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden weniger Milch anlieferten. Neuseeland wies von Juni bis Oktober 2021 eine gegenüber dem Vorjahrszeitraum um 3,4% geringere Milchproduktion auf, Australien meldete ein Minus von 2,9% (Juli bis Oktober). Lediglich die

USA konnten in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um 1,6% mehr Rohmilch verarbeiten als im selben Zeitraum 2020. (Schluss) kam

Moskau legt Getreide-Exportquote 2021/22 fest

Flexibler Zoll gilt weiterhin

Moskau, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - In Russland sollen die Getreideausfuhren im Zeitraum 15. Februar bis 30. Juni 2022 auf 11 Mio. t beschränkt werden. Einem entsprechenden Vorschlag des Agrarressorts hat jetzt ein zuständiger Unterausschuss im Wirtschaftsministerium zugestimmt, teilte der Pressedienst des Letzteren mit. Dabei liegt das Exportkontingent für Weizen bei 8 Mio. t sowie jenes für Roggen, Gerste und Körnermais bei insgesamt 3 Mio. t. Auf die Getreideausfuhren im Rahmen der Quoten soll weiterhin ein flexibler Zoll angewendet werden, der regelmäßig in Abhängigkeit von der Dynamik der Preise am Weltmarkt korrigiert wird. Auf die Exporte außerhalb der Quoten ist die Abgabe von 50% des Warenwerts, aber mindestens 100 Euro je t festgelegt worden. Die Ausfuhrkontingente dürften dazu beitragen, erforderliche Vorräte an Getreidekulturen am russischen Markt zu sichern, heißt es in der Mitteilung. (Schluss) pom

Feldfruchternte 2021: Weniger Getreide - Mehr Soja und Zuckerrüben

Weizenfläche durch erschwerte Aussaatbedingungen reduziert

Wien, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - 2021 wurden in Österreich laut Statistik Austria 5,30 Mio. t Getreide (inkl. Körnermais) geerntet. Damit lag die diesjährige Getreideernte leicht über dem Zehnjahresdurchschnitt (+2%), fiel aber um 7% niedriger als im Vorjahr aus. Die Ernte von Ölsaaten und Körnerleguminosen legte mit 483.800 t gegenüber dem Vorjahr um 9% zu und überstieg das Zehnjahresmittel um 15%. Auch bei Hackfrüchten wird die Produktion aufgrund der stark ausgeweiteten Anbaufläche auf voraussichtlich 3,82 Mio. t ansteigen (+28% zu 2020) und damit 3% über dem langjährigen Mittel notieren.

Die Aussaat der Winterkulturen 2020 wurde durch den nassen Herbst sowie eine späte Ernte der Herbstkulturen erschwert, was eine Reduktion der Wintergetreideflächen zur Folge hatte. Der Regen sorgte aber auch für eine Regeneration der Grundwasservorräte zum Start der neuen Vegetationsperiode. Das Frühjahr verlief zunächst eher trocken, jedoch gefolgt von einem ausnehmend feuchten und stark unterkühlten Mai, welcher zu Wachstumsverzögerungen führte, aber auch den Schädlingsdruck reduzierte. Trockenheit und Hitze im Juni verursachten laut Statistik Austria insbesondere bei den Sommerkulturen Ertragseinbußen.

Getreide: Weniger Weizen und Gerste, viel Mais

Die Getreideernte exklusive Körnermais belief sich 2021 auf 2,86 Mio. t und lag damit um 12% unter dem Vorjahreswert und um 7% unter dem langjährigen Mittel. Die Weizenernte bezifferte sich auf 1,53 Mio. t (-8% zu 2020) und notierte 6% unter dem Zehnjahresdurchschnitt, davon waren 1,44 Mio. t Weichweizen inklusive Dinkel (-9% zu 2020). Dinkel, der abermals eine starke Flächenausweitung erfuhr und ausgezeichnete Hektarerträge erreichte, erbrachte mit 71.900 t ein Produktionsplus von

33% zum Vorjahr, aber auch Hartweizen erzielte flächenbedingt eine überdurchschnittliche Ernte von 87.700 t (+11% zu 2020). Die Roggenernte erbrachte aufgrund von Flächenreduktion in Kombination mit schwachen Erträgen lediglich 151.600 t (-31% zu 2020).

Körnermais (inkl. Saatmais) hingegen bewegte sich mit einem Hektarertrag von 11,2 t annähernd auf Vorjahresniveau und konnte mit leichtem Flächenplus (+3%) eine Erntemenge von 2,43 Mio. t erzielen (+1%), was 13% über dem Zehnjahresmittel lag. Bei Gerste fiel die Produktion um 15% auf 738.200 t ab und verfehlte das Zehnjahresmittel um 8%, wofür in erster Linie die stark zurückgegangene Fläche der Winterkultur verantwortlich war. Auch bei Triticale ging die Fläche merklich zurück (-11%), und der niedrige Hektarertrag ließ zusätzlich die Produktionsmenge auf 264.100 t (-20% zu 2020) abfallen. Der Anbau von Rispenhirse wurde ebenfalls stark reduziert (-18%), der Ertrag war aber deutlich höher als im Vorjahr, wodurch eine Produktion von 22.800 t verzeichnet wurde (-10%).

Körnerleguminosen und Ölsaaten: Neuer Höchststand bei Soja

An Körnerleguminosen und Ölsaaten wurde eine Erntemenge von 483.800 t eingebracht (+9% zu 2020). Damit wurde gegenüber dem Zehnjahresmittel ein Produktionsplus von 15% verzeichnet, das vornehmlich auf die Flächenzunahme von Soja und Ölkürbis zurückzuführen war. Bei Sojabohnen stieg die Anbaufläche wieder kräftig an und erreichte damit einen neuen Höchstwert von 76.700 Hektar (+12% zu 2020). Auch die Erträge waren überdurchschnittlich, sodass die Produktion der mengenmäßig bedeutsamsten Ölfrucht auf 235.100 t anstieg (+16%). Bei Ölkürbis betrug der Flächenzuwachs 10%, womit diese Kulturart den zweiten Rang vor Raps und Rübsen weiter ausbauen konnte. Die Produktionsmenge an Kürbiskernen belief sich auf 25.600 t (+11%). Raps und Rübsen hingegen verloren weiter an Boden (-11% zu 2020) und erreichten nur mehr eine Erntemenge von 85.900 t (-14% zu 2020). Sonnenblumen erfuhren einen Flächenanstieg von 5% und konnten außerdem mit einem ausgezeichneten Ertragsniveau punkten, sodass die Produktionsmenge gegenüber dem Vorjahr um nahezu ein Drittel (+32%) auf den höchsten Wert der letzten zehn Jahre stieg (74.400 t).

Auch Mohn erreichte einen Zehnjahreshöchststand sowohl bei der Fläche als auch bei der Produktionsmenge, welche sich mit einem Ernteplus von 6% auf 2.800 t belief. Nach dem massiven Abwärtstrend der vergangenen Jahre wurde die Fläche von Ackerbohnen erstmals wieder deutlich ausgeweitet (+12%) und dadurch eine Ernte von 15.600 t erzielt (+11%), berichtet Statistik Austria.

Hackfrüchte: Trendwende bei Zuckerrüben, weniger Erdäpfel

Bei Hackfrüchten kam es nach dem Anbautief der vergangenen Jahre zu einer klaren Trendwende aufgrund der massiven Ausweitung der Anbaufläche von Zuckerrüben. Damit konnte die für den Betrieb der beiden Agrana-Zuckerfabriken in Tulln und Leopoldsdorf vorausgesetzte Mindestfläche knapp erreicht werden. Die Produktionsmenge wird dadurch deutlich höher als in den vergangenen Jahren ausfallen; es werden voraussichtlich 3,82 Mio. t an Hackfrüchten geerntet (+28% zu 2020). Bei Zuckerrüben, bei denen aufgrund des witterungsbedingt deutlich reduzierten Schädlingsdrucks durch den Rüsselkäfer auch ein sehr gutes Ertragsniveau verzeichnet wurde, wird mit einer Ernte von 3,04 Mio. t gerechnet (+45% zu 2020), womit das Zehnjahresmittel um 2% überschritten werden würde. Laut Statistik Austria wurden hingegen weniger Kartoffeln angebaut und trotz zufriedenstellender Ertragslage mit einer Erntemenge von 769.700 t ein Minus von 13% zum Vorjahr verzeichnet. (Schluss)

LK Burgenland: Vollversammlung beschließt Voranschlag 2022

Berlakovich: Versorgung mit regionalen Lebensmitteln sicherstellen

Eisenstadt, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Am 20. Dezember fand die Vollversammlung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer (LK) statt. Kernthemen waren dabei die Auswirkungen der Corona-Pandemie, neue Chancen durch regionale Produkte und die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Weiters wurde der Voranschlag 2022 zur Beschlussfassung präsentiert und mit den Stimmen des Bauernbundes und der SPÖ-Bauern beschlossen.

LK ist verlässlicher Partner in der Pandemie

"Die Versorgung mit sicheren und hochwertigen Lebensmitteln aus der Region gibt der Bevölkerung in Zeiten der Pandemie Sicherheit und Stabilität. Gerade jetzt müssen wir unabhängig von internationalen Märkten und Transportketten werden. Die Bäuerinnen und Bauern sowie die Landwirtschaftskammer arbeiten ununterbrochen daran, um das zu gewährleisten. Das zeigt sich auch in den Zahlen. Heuer haben unsere Mitglieder und Betriebe bei mehr als 70.000 Beratungen unsere Angebote in Anspruch genommen", berichtete LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. Dies zeige, dass ein großer Beratungsbedarf vorhanden sei. "Unsere Betriebe wollen auch in Zukunft die Bevölkerung mit heimischen Lebensmitteln versorgen. Als Landwirtschaftskammer sorgen wir mit unserer Beratung dafür, dass die Bauern ihre Ziele auch umsetzen können", so der Präsident.

Der Trend hin zu regionalen Lebensmitteln zeige sich auch in der Direktvermarktung. "Immer mehr Bäuerinnen und Bauern sehen diese Vermarktungsform als Chance für ihren Betrieb. Auch die Zahl der Bauernläden nimmt weiter zu. Laut einer aktuellen KeyQUEST-Studie setzen österreichweit bereits 28% der Landwirte auf Direktvermarktung", so Berlakovich.

Was die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik betreffe, so sei der GAP-Strategieplan bis Jahresende bei der EU-Kommission einzureichen. "Die Gespräche befinden sich in der finalen Phase. Gerade für das Burgenland und die Ackerbaubetriebe erwarten wir noch Nachbesserungen bei den ökologischen Leistungsprämien", sagte Berlakovich. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Deutlicher Umsatzanstieg im heimischen Handel erwartet

Gastroöffnung macht sich positiv bemerkbar - Erzeugerpreise unverändert

Wien, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich in der letzten Woche vor dem Weihnachtsfest in stabiler Verfassung. Der Markt wird von den Landwirten weiter bedarfsgerecht versorgt. Auch auf der Nachfrageseite gibt es kaum Änderungen zu den Vorwochen, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Der Inlandsabsatz im Lebensmitteleinzelhandel läuft unaufgeregt auf gut durchschnittlichem Niveau. Erfahrungsgemäß dürften die Umsätze in den nächsten Tagen noch deutlich zulegen und kurz vor Weihnachten ihren Höhepunkt erreichen. Zwischen dem Heiligen Abend und dem Dreikönigstag sind die Verkaufszahlen traditionell ebenfalls noch hoch. Danach sollte sich die Absatzsituation wieder beruhigen. Positiv bemerkbar machte sich auch die Öffnung der Gastronomie und Tourismuswirtschaft.

Keine Veränderung gibt es bei den Erzeugerpreisen. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 20 Euro/100 kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise darunter. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 22 Euro/100 kg zu erzielen. Aus Oberösterreich wurden unveränderte Preise von bis zu 25 Euro/100 kg genannt.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt startete ohne nennenswerte Preisänderungen in die Hauptphase des Weihnachtsgeschäfts. Die Packbetriebe meldeten zuletzt schon deutliche steigende Absatzzahlen Richtung Lebensmitteleinzelhandel. Der Bedarf kann mit den verfügbaren Angebotsmengen gut gedeckt werden, auch wenn durch die hohen Aussortierungen ein entsprechend höherer Rohstoffbedarf als normalerweise benötigt wird. Die Exporte Richtung Osteuropa liefen zuletzt ebenfalls auf zufriedenstellendem Niveau. Wieder deutlich eingetrübt hat sich die Stimmung bei den Versorgern des Gastrobereichs. Sowohl an Großmärkten als auch bei Schälbetrieben agierten die Käufer sehr verhalten. Vor diesem Hintergrund ließen sich auch keine weiteren Preiserhöhungen durchsetzen. Zu Wochenbeginn wurden im deutschen Bundesdurchschnitt für Speiseware weiterhin meist 16 bis 18 Euro/100 kg gezahlt. (Schluss)

Großhandelsabgabepreise von Tafeläpfeln ziehen im Inland an

Lagerstand deutlich unter dem Vorjahresniveau

Wien, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Großhandelsabgabepreise für Tafeläpfel sind im November 2021 in Österreich deutlich gestiegen. Der sortenübergreifende Ab-Rampe-Preis für konventionelle, gepackte Äpfel in handelsüblicher Konfektion lag laut Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) mit 0,99 Euro/kg um 14% über dem Vormonatsniveau.

Schwache Erträge, verzögerte Einlagerungen und geringere Fruchtgrößen sorgten dafür, dass der österreichische Tafelapfel-Lagerbestand (Bio und konventionell) zum Stichtag 1. November mit rund 78.100 t auf einem unterdurchschnittlichen Niveau lag. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Rückgang um 7%. Rund 75.700 t der gesamten Lagermenge entfielen auf die Steiermark, wo sich rund 80% der heimischen Apfelanlagen befinden. Bei den Sorten dominieren mit einem Anteil von 30% der Golden Delicious sowie Gala (27%) und Evelina (10%). Aufgrund der vergleichsweise hohen Apfelpreise im Inland und der geringeren Lagermenge rechnen die AMA-Experten mit einem reduzierten Exportinteresse in der laufenden Saison.

(Schluss) kam

ÖKL-Merkblatt informiert über Ersatzstromversorgung in der Landwirtschaft

Aufbau, Dimensionierung und Einsatz von Generatoren beschrieben

Wien, 21. Dezember 2021 (aiz.info). - Das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) hat soeben ein neues Merkblatt zum Thema "Ersatzstromversorgung in der Landwirtschaft" veröffentlicht. Es umfasst 24 Seiten, enthält zahlreiche Tabellen, Abbildungen sowie schematische Darstellungen und kostet 10 Euro. Bestellungen sind beim ÖKL unter der Tel.-Nr. 01/505 18 91, per Mail unter office@oekl.at und im Webshop möglich.

Beim Ausfall der öffentlichen Stromversorgung, der meist unerwartet auftritt, entstehen insbesondere in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung Notsituationen, die zu enormen wirtschaftlichen Schäden führen können. Mit einer Ersatzstromversorgung kann diese Situation entschärft werden. Dabei speist ein Generator über eine geeignete Installation netzunabhängig Strom für ersatzstromberechtigte Verbraucher in eine ortsfeste Anlage ein. Auf landwirtschaftlichen Betrieben kommen hauptsächlich Zapfwellengeneratoren zum Einsatz, da am Betrieb üblicherweise ein Traktor als Antriebsmaschine zur Verfügung steht. Im vorliegenden Merkblatt wird der Einsatzzweck eines Generators ebenso beschrieben wie der Aufbau und die Dimensionierung der Ersatzstromversorgung, auch die rechtlichen Rahmenbedingungen werden dargestellt. (Schluss)